



HESSISCHER LANDTAG

18. 07. 2025

Kleine Anfrage

Oliver Stirböck (Freie Demokraten) und Yanki Pürsün (Freie Demokraten)
vom 27.05.2025

Digitalisierung in der Pflege — Rolle des Digitalministeriums und Stand der Umsetzung

und

Antwort

Ministerin für Digitalisierung und Innovation

Vorbemerkung Fragesteller:

Die Digitalisierung in der Pflege ist eine Chance und Notwendigkeit — insbesondere angesichts des Fachkräftemangels und einer alternden Gesellschaft. Auch die Hessische Landesregierung hat im Koalitionsvertrag angekündigt, mit einer „Denkfabrik Pflege“ Impulse für Innovationen setzen zu wollen. Gleichzeitig wurde betont, dass sich das Land stärker an Investitionskosten beteiligen und digitale Kompetenz stärken wolle.

Bislang ist nicht klar erkennbar, wie genau diese politischen Absichten in praktische Umsetzung überführt werden — und welche Rolle das Digitalministerium dabei konkret spielt. Das Ministerium hat bei der Digitalisierung der Verwaltung und der Infrastruktur eine zentrale Verantwortung. Es stellt sich daher die Frage, ob und wie es auch bei der Digitalisierung der Pflege federführend eingebunden ist oder diese — wie so oft — in Ressortgrenzen und Zuständigkeitsdiffusion versandet.

Vorbemerkung Ministerin für Digitalisierung und Innovation:

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Formen der Pflege berücksichtigt. Dies kann die stationäre Pflege, die ambulante Pflege, die Pflege durch Angehörige oder auch die Selbstpflege im Sinne der Vorsorge oder Erhaltung des eigenständigen Lebens in den eigenen vier Wänden betreffen.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Chef der Staatskanzlei und der Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege wie folgt:

Frage 1 Welche konkrete Rolle spielt das Hessische Digitalministerium bei der Entwicklung, Steuerung und Umsetzung digitaler Innovationen im Bereich Pflege — insbesondere in Bezug auf die „Denkfabrik Pflege“?

Für die Landesregierung ist die dauerhafte Sicherstellung der pflegerischen Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger in Hessen ein wichtiges Thema. Deshalb wurde im Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege mit der Entwicklung eines hessischen Landespflegekonzepts (LPK) begonnen. Das LPK zielt auf eine zukunftsorientierte, nachhaltige und sozialraumorientierte Pflegeversorgung in Hessen ab. Die Entwicklung des Landespflegekonzepts ist als partizipativer Prozess angelegt, daher wurde die „Denkfabrik Pflege“ als begleitendes Element in diesem Prozess aktiviert.

Die Bezeichnung „Denkfabrik Pflege“ dient dabei als Oberbegriff für verschiedene Beteiligungsformate, um eine breite Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteure aller Bereiche im Rahmen der Entwicklung des Landespflegekonzepts sicherzustellen.

Das Landespflegekonzept befindet sich derzeit im Entwicklungsprozess und soll bis Ende kommenden Jahres erarbeitet werden. Selbstverständlich wird das Ministerium für Digitalisierung und Innovation bei der Entwicklung und Umsetzung künftiger digitaler Vorhaben im Rahmen des LPK eingebunden.

Das Ministerium für Digitalisierung und Innovation steht im regelmäßigen Austausch mit dem Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege. So konnten bereits in den vergangenen Jahren in Form von gemeinsamen Projekten unter der Dachmarke „Digital im Alter“ der Staatskanzlei, des damaligen Ministeriums für Soziales und Integration sowie dem damaligen Digitalbereich der Staatskanzlei unter der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, Aktivitäten umgesetzt werden. Diese waren aufeinander abgestimmt und haben u. a. den Bereich Pflege berücksichtigt.

Diese gute Kooperation wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen, nicht nur in einem Vorhaben wie der „Denkfabrik Pflege“, sondern wie auch zuvor ressort-, abteilungs- und referatsübergreifend.

Im Folgenden einige Beispiele vergangener Kooperationsprojekte und einige Beispiele von Vorhaben des Ministeriums für Digitalisierung und Innovation, die Impulse, Innovationen oder konkrete Umsetzungen in diesem Themengebiet darstellen.

FSJ-Hessen digital

Im Jahr 2021 wurde das „Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)–Hessen digital“ ins Leben gerufen. In den FSJ-Jahren 2021/2022 und 2023/2024 hat der damalige Digitalbereich in der Staatskanzlei unter der Dachmarke und in Kooperation mit den beteiligten Ressorts einen neuen generationenübergreifenden Ansatz zur Förderung von digitalen Kompetenzen bei älteren Menschen erprobt und ein „FSJ–Hessen digital“ und ein „FSJ–Hessen digital +“ mit der Volunta gGmbH pilotiert. Bis zu 30 FSJ-Plätze standen pro FSJ-Jahr in ganz Hessen in Einrichtungen der Alten-, Pflege- und Behindertenhilfe zur Verfügung. Die Einrichtungen sowie ihre Bewohnerinnen und Bewohner konnten gleichzeitig von Technik-, Digitalisierungs- und Social Media-Kenntnissen der FSJler profitieren.

Digitale Unterstützung im Alter — Digitale Helfer Broschüre

Im Rahmen einer dreiteiligen Workshop-Reihe im Jahr 2021 konnten gemeinsam mit dem eingeladenen Fachpublikum Ansätze entwickelt und diskutiert werden, wie altersgerechte Assistenzsysteme, digitale Helfer oder andere Unterstützungsmöglichkeiten noch besser den Weg zu den Nutzerinnen und Nutzern finden. Hieraus ist u. a. eine Studie zur Nutzung digitaler Unterstützungsangebote für Seniorinnen und Senioren geworden, die durch eine handliche Broschüre ergänzt wurde. Hierin finden Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens, Angehörige, ehrenamtliche Di@-Lotsinnen und -Lotsen oder Seniorinnen und Senioren selbst Alltagsbeispiele mit ergänzenden technischen oder digitalen Unterstützungsangeboten. Diese Broschüre wurde im Jahr 2024 in der 5. Auflage veröffentlicht und soll 2026 in die Überarbeitung gehen.

Digital im Alter — Di@-Lotsen

Ziel des Projekts ist die digitale Teilhabe älterer Menschen in der Nutzung digitaler Geräte und Anwendungen zu stärken und damit ein selbstständiges Leben im Alter zu unterstützen. Hierzu hat das Land Hessen seit 2021 das Projekt „Digital im Alter — Di@-Lotsen“ aufgebaut und gefördert, um niedrigschwellig und wohnortnah die Vermittlung digitaler Kompetenzen anzubieten und damit älteren Menschen den Weg in die digitale Welt zu erleichtern. Im Rahmen der Projektdurchführung wurden insgesamt 70 lokale Stützpunkte aufgebaut. An die Stützpunkte sind ehrenamtliche Di@-Lotsinnen und -Lotsen angebunden, die vorab eine didaktische Schulung durchlaufen haben.

Das Projekt hat in den vergangenen Jahren unterschiedliche thematische Schwerpunkte gesetzt und u. a. im Rahmen dessen auch das Kompetenzzentrum für Telemedizin und E-Health genutzt, welches auch durch das Ministerium für Digitalisierung und Innovation gefördert wird, um Inhalte bezüglich digitaler Gesundheits- und Pflegeanwendungen zu vermitteln.

Zusätzlich gibt das Ministerium für Digitalisierung und Innovation durch eine gezielte Pilotierung von Projekten Impulse und ermöglicht auch, den Erkenntnisgewinn für Dritte nutzbar zu machen. Im Folgenden sind zwei Beispiele aufgeführt.

Starke Heimat Hessen

Ein Beispiel stellt das Programm „Starke Heimat Hessen“ dar. Im Rahmen dieser Förderung können grundsätzlich smarte Kommunen und Regionen — neben allgemeinen Digitalisierungsprojekten auch Vorhaben mit einem Schwerpunkt im Bereich Pflege — gefördert werden. Dies gilt dann, wenn diese Projekte zur Entwicklung smarter Kommunen und Regionen beitragen und Aspekte der digitalen Daseinsvorsorge im Sinne einer Smart City bzw. Smart Region adressieren. So wird seit Juni 2025 das Projekt „Licher-Modell — Digitale Nachsorge“ durch das Ministerium für Digitalisierung und Innovation gefördert. Dieses Projekt adressiert die Digitale Nachsorge für geriatrische und pflegebedürftige Patientinnen und Patienten nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Die sektorübergreifende Betreuung soll über eine webbasierte Plattform gesteuert

werden und eine Unterstützung durch ein virtuelles Care-Team aus Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegekräften einrichten. Ein Schwerpunkt ist hiermit u. a. die Verbesserung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.

Pilotprojekt „Robody“

Ein zweites Beispiel stellen die Aktivitäten im Rahmen des diesjährigen Digitaltags dar. Es wird ein Pilotprojekt der IFB Stiftung zum Einsatz eines VR-Brillen gesteuerten humanoiden Roboters „Robody“ gefördert. Es soll erprobt werden, inwieweit der Einsatz dieses Roboters den Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen ermöglicht und ob der Einsatz eines Roboters in Pflegeeinrichtungen angenommen wird bzw. im Alltag eine tatsächliche Entlastung für Pflegende darstellen kann.

Frage 2 Inwiefern ist das Digitalministerium an der technischen Infrastrukturförderung für Pflegeeinrichtungen beteiligt (z. B. bei Gigabit-Anbindung, IT-Sicherheitsstandards oder digitaler Ausstattung)?

Für die Anbindung, die IT-Sicherheitsstandards oder die digitale Ausstattung sind die jeweiligen Träger der Pflegeeinrichtungen zuständig.

In den vergangenen Jahren gab es seitens des Landes folgende ergänzende Förderangebote, um Pflegeeinrichtungen in Hessen hierbei zu unterstützen:

Förderung Digi-Ambulant

Im Jahr 2022 wurde zum ersten Mal die Förderung Digi-Ambulant umgesetzt, dieses Förderangebot stand bis 30. Juli 2024 zur Verfügung. Das Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege förderte aus Mitteln des damaligen Digitalbereichs der Staatskanzlei unter der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung — heute als Ministerium für Digitalisierung und Innovation und Einzelplan 14 —, gezielt ambulante Pflegedienste, Geburtshäuser, freiberuflich tätige Hebammen und niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und -ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit bis zu 6.000 Euro bei der Anschaffung von Hard- und Software. So wird die Digitalisierung im ambulanten Bereich unterstützt. Die Mittel konnten für notwendige Ausgaben der Digitalisierung von Leistungserbringenden ausgegeben werden, um sich zukunftssicher aufzustellen und eine qualitativ hochwertige und zeitgemäße medizinische und pflegerische Versorgung anzubieten.

Ehrenamt digitalisiert!

Darüber hinaus besteht grundsätzlich auch für gemeinnützige Träger von Pflegeeinrichtungen oder ambulante Pflegedienste die Möglichkeit für die Digitalisierung ihrer internen Prozesse Anträge im Rahmen des Förderprogramms „Ehrenamt digitalisiert!“ zu stellen und eine Förderung von bis zu 15.000 Euro zu erhalten.

Frage 3 Welche Beiträge hat das Digitalministerium zur Entwicklung oder Weiterentwicklung des Förderprogramms Distr@l im Bereich digitaler Pflegeanwendungen (z. B. DiPA, KI-Anwendungen) geleistet?

Das Ministerium für Digitalisierung und Innovation hat mit dem Förderprogramm Distr@l seit dessen Start Ende 2019 wesentliche Impulse für die Entwicklung und Weiterentwicklung digitaler Pflegeanwendungen gesetzt. Distr@l ist explizit themenoffen konzipiert und richtet sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Start-ups sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Gefördert werden angewandte Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die den Stand der Technik signifikant erhöhen. Allein im Bereich E-Health konnten bislang 27 Projekte gefördert werden. Das Programm wird sehr gut angenommen.

Gerade im Bereich der digitalen Pflege unterstützt Distr@l gezielt Projekte mit einem hohen Praxisbezug. Es fördert den Wissenstransfer aus Hochschulen und unterstützt die Validierung von Forschungsergebnissen. Dadurch können unter anderem Künstliche Intelligenz (KI)-Anwendungen zur Unterstützung der Pflegepraxis entwickelt und erprobt werden. Ein besonderer Beitrag von Distr@l liegt darin, dass es Innovationen im Pflegebereich für Zielgruppen zugänglich macht, die sonst nur schwer Zugang zu Forschungsförderung haben, insbesondere KMU und Start-ups. Im Rahmen von Verbundprojekten profitieren diese zusätzlich vom wissenschaftlichen Know-how, das sie gezielt in digitale Pflegeprodukte mit Marktpotenzial überführen können.

Frage 4 Welche konkreten Projekte oder Modellvorhaben wurden seit 2022 in Hessen gestartet, um digitale Tools wie Spracherkennung, Vitalwert-Sensorik oder automatisierte Dokumentation in der stationären oder häuslichen Pflege zu etablieren?

Seitens des Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege erfolgt derzeit keine Förderung von o. g. Projekten und bzw. oder Modellvorhaben. Im Folgenden sind daher Beispiele beschrieben, mit Verweis auch auf die Antwort auf die Frage 6:

Im Ergebnis der Distr@l-Förderung konnte eine App für Parkinson-Patientinnen und -Patienten zum Langzeit-Monitoring im häuslichen Umfeld entwickelt werden. So können gesundheitliche Verschlechterungen frühzeitig erkannt und die individuelle und bedarfsorientierte Anpassung der Therapie erfolgen. Siehe auch → www.lidia-hessen.de: ParkinsonHessen-Digital

Das Projekt „RisKa“ der Technischen Hochschule Mittelhessen zeigt, wie ein automatisiertes digitales Unterstützungssystem mit Hilfe von KI in Elektrokardiogramm-Aufnahmen (EKG) komplexe Muster präzise erkennen kann. Damit können zum Beispiel Vernarbungen im Herzmuskel frühzeitig erkannt werden. Die frühzeitige Erkennung durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte führt dazu, dass lebensbedrohlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorgebeugt werden kann. Siehe auch → www.lidia-hessen.de: RisKa — Risikostratifizierung in der Kardiologie mittels KI

Die genannten Beispiele zeigen, dass die Erfolge sowohl dem Patientinnen- und Patientenwohl als auch den Anwenderinnen und Anwendern sowie der Entlastung des Gesundheits- und Pflegesystems dienen.

Alle in Hessen hierzu gestarteten Projekte (sind nicht bekannt) und können nicht mit vertretbarem Aufwand für die durchführenden Personen insbesondere im Gesundheits- und Pflegesektor ermittelt werden.

Frage 5 Wie hoch ist der Anteil stationärer Pflegeeinrichtungen in Hessen mit gigabitfähiger Internetanbindung?

Bitte aufschlüsseln nach aktuellem Stand und Zielmarke Ende 2025.

Da „stationäre Pflegeeinrichtungen“ sowohl in Alters- und Pflegeheimen zu finden sind, als auch in Krankenhäusern, erfolgt die Antwort dementsprechend separat:

- a) Versorgungsdaten zu hessischen Alten- und Pflegeheimen: Gemäß einer Auswertung des Projektträgers des Bundes auf Basis der Daten des Bundesbreitbandatlas, sind in Hessen 67,47 Prozent der entsprechenden Einrichtungen gigabitfähig versorgt.
- b) Versorgungsdaten zu den hessischen Krankenhäusern: Gemäß der Gigabitstrategie für Hessen (Fortschreibung der Strategie erfolgte 2023), die die Bereitstellung gigabitfähiger Infrastrukturen unter besonderer Berücksichtigung der vorrangigen Anbindung sozio-ökonomischer Einrichtungen vorsieht, hat die Landesregierung die bedarfsgerechte Anbindung von Krankenhäusern an das Gigabitnetz nahezu abgeschlossen. Gemäß eines eigens vom Breitbandbüro Hessen konzipierten hessischen Monitorings werden hierzu durch einen Dienstleister jährlich Daten erhoben. Demzufolge sind Stand Mitte 2025 99,2 Prozent der 128 hessischen Plankrankenhäuser gigabitfähig angebunden. 2022 lag dieser Wert noch bei 91,4 Prozent.

Frage 6 Welche Maßnahmen hat die Landesregierung bislang ergriffen, um die Digitalkompetenz von Pflegekräften und pflegenden Angehörigen systematisch zu stärken?

Die Digitalisierung prägt zunehmend alle Lebensbereiche — auch die Pflege. Um den digitalen Wandel im Gesundheitswesen erfolgreich zu gestalten, ist es entscheidend, bereits in der Ausbildung von Pflegekräften entsprechende Kompetenzen zu vermitteln.

Ein Baustein zur Förderung der Digitalkompetenz ist der DigitalPakt Schule. Mit diesem Programm unterstützt der Bund die Länder und Kommunen beim Ausbau der digitalen Bildungsinfrastruktur. In Hessen wurde die Förderung auch auf Pflegeschulen ausgeweitet, um sicherzustellen, dass Auszubildende in den Pflegeberufen Zugang zu einer modernen, digital ausgestatteten Lernumgebung erhalten.

Durch die verbesserte technische Ausstattung wird es möglich, digitale Lehr- und Lernformate in den Unterricht zu integrieren und angehende Pflegefachkräfte frühzeitig im Umgang mit digitalen Tools und Anwendungen zu schulen. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Digitalkompetenz im Pflegeberuf.

Darüber hinaus bestehen Angebote für pflegende Angehörige.

Im Rahmen der Aktionswoche „Alter besser machen“ der Landesregierung vom 6. bis 10. März 2023 und im Rahmen der dazugehörigen fachlichen Veranstaltungsreihe wurden auch Angebote und neue Ansätze für Hessen vorgestellt, die sich mit digitalen Hilfen für ältere Menschen befassen, so im Bereich E-Health, Wohnen und digitale Teilhabe. Diese können einen Beitrag leisten, dass ältere Menschen länger selbstbestimmt im häuslichen Umfeld leben können. Speziell für die Zielgruppe pflegende Angehörige wurde in diesem Rahmen über Digitalassistenten bei Demenz informiert.

Außerdem sind die in der Antwort auf die Frage 1 erläuterten Projekte Di@-Lotsen und Broschüre „Digitale Helfer“ ein Beitrag zur Kompetenzbildung auch pflegender Angehöriger. Bereits in der 5. Auflage steht die Broschüre zur Verfügung und wird weiterhin stark nachgefragt.

Einige Di@-Lotsen-Stützpunkte bieten für weniger mobile Menschen aufsuchende Angebote an. Für pflegende Angehörige kann dies eine Möglichkeit sein, entsprechende Angebote wahrzunehmen, ohne die pflege- oder betreuungsbedürftige Person allein lassen zu müssen.

Frage 7 Wie viele Fördermittel aus dem Programm Distr@l wurden seit 2021 für Pflege-bezogene Digitalprojekte bewilligt — bitte aufgeschlüsselt nach Jahr, Projekttyp und Fördervolumen?

Seit 2021 wurden im Rahmen des hessischen Förderprogramms Distr@l drei Pflege-bezogene Digitalprojekte mit einem Fördervolumen von rd. 1,2 Mio. Euro bewilligt, verteilt auf die Förderlinien 2A, 4A und 4B. Sie reichen von Plattformlösungen für Pflegeeinrichtungen über mobile Gesundheits-Apps bis hin zu KI-basierten Assistenzsystemen für Seniorinnen und Senioren. Hier eine detaillierte Aufschlüsselung der Fördermittel nach Projekttyp und Förderlinie:

1. MOSCH — Entwicklung eines mobilen Betriebssystems für Gesundheitseinrichtungen (App-Plattform), mit dem alle Akteurinnen und Akteure des Ökosystems „Pflegeheim“ Informationen und Dokumente austauschen, sich abstimmen und organisieren können. Das Projekt wurde über die Förderlinie/Projekttyp 4B — Wachstumsförderung gefördert. Es umfasst ein Fördervolumen von 160.000 Euro und wurde im Zeitraum vom 1. August 2021 bis 31. Juli 2023 umgesetzt. Siehe auch: → www.lidia-hessen.de: MOSCH.
2. ParkinsonHessen-Digital — Langzeit-Monitoring zur Verbesserung der bedarfsgerechten Versorgung von Parkinson-Patientinnen und -Patienten; Vorbereitung der Zulassung als Medizinprodukt. Das Projekt wurde im Rahmen der Förderlinie 2A — Digitale Produktinnovation gefördert. Es umfasste ein Fördervolumen von 545.000 Euro und wurde im Zeitraum vom 1. April 2022 bis 31. März 2024 umgesetzt. Siehe auch: → www.lidia-hessen.de: ParkinsonHessen-Digital.
3. Veli — Entwicklung eines Maschine-Learning-Algorithmus, der älteren Menschen ein eigenständiges Leben ermöglicht, indem anhand von Abweichungen von Strom- und Wasserverbräuchen Gefahrensituationen erkannt werden und automatisiert ein Notsignal abgesetzt wird. Das Projekt wurde über die Förderlinie 4A – Validierungsförderung gefördert. Es umfasste ein Fördervolumen von 550.000 Euro und wurde im Zeitraum vom 1. August 2020 bis 01.07.2022 umgesetzt. Siehe auch: → www.lidia-hessen.de: Veli.

Frage 8 Welche konkreten Aufgaben und Zielsetzungen wurden für die „Denkfabrik Pflege“ bislang definiert?

Bitte in diesem Zusammenhang auch operative Starts benennen.

Die Bezeichnung „Denkfabrik Pflege“ dient als Oberbegriff für verschiedene Beteiligungsformate, um eine breite Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteure – wie Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, in der Pflege Tätige, Interessenverbände, Kostenträger, Leistungserbringer, aber auch die Wissenschaft und die hessischen Bürgerinnen und Bürger — im Rahmen der Entwicklung des Landespflegekonzepts sicherzustellen.

Dabei fungiert die Denkfabrik als Plattform für den Austausch vielfältiger Perspektiven und spezifischen Fachwissens. So hat Anfang März 2025 ein Auftaktworkshop zum Landespflegekonzept als Teil der Denkfabrik Pflege stattgefunden. Zudem wurde Anfang April 2025 die erste Sitzung einer Arbeitsgruppe — bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalen Spitzenverbände, der Pflegekassen und Leistungserbringern — als begleitendes Element zur Entwicklung des Landespflegekonzepts und als Teil der Denkfabrik Pflege abgehalten. Dabei spielten Themen der Verbesserung der Pflegeinfrastruktur und (der) -versorgung eine Rolle. Gemeinsam mit in der Pflege verorteten Akteurinnen und Akteuren werden in den nächsten Monaten verschiedene Ideen und Vorschläge ausgetauscht, diskutiert und Maßnahmen abgeleitet, um nachhaltige Lösungsansätze zu erarbeiten, wie Pflege in Hessen zukunftssicher aufgestellt werden kann.

Frage 9 Welche Strategie verfolgt die Landesregierung, um die fristgerechte Anbindung der Pflegeeinrichtungen an die Telematikinfrastruktur (TI) bis zum 1. Juli 2025 sicherzustellen?

Mit dem Kompetenzzentrum Digitalisierung und Pflege nach § 125b Sozialgesetzbuch, Elftes Buch hat der Gesetzgeber eine Struktur beim Spitzenverband Bund der Pflegekassen geschaffen, um die Digitalisierung in der Pflegepraxis voranzutreiben und die Kompetenzen der Pflegebedürftigen, deren An- und Zugehörigen und Pflegekräften sowie Pflegeberatern im Umgang mit digitalen Technologien zu stärken. Mit dem sogenannten TI-Ressourcenpool stellt das Kompetenzzentrum Digitalisierung und Pflege beispielsweise ein digitales Informationsangebot zur Einbindung der Langzeitpflege in die Telematikinfrastruktur bereit. Daneben hat der Spitzenverband Bund der Krankenkassen einen Leitfaden veröffentlicht, der praktische Tipps zur Vorbereitung und Nutzung der TI-Anwendungen oder zur Zusammenarbeit mit Primärsystemanbietern beantwortet. Der Leitfaden beinhaltet auch einen Musterprozess, der alle wichtigen Schritte der Einbindung benennt und praktische Hinweise bei der Umsetzung gibt.

Frage 10 In welcher Form unterstützt die Landesregierung digitale Hilfen für häuslich pflegende Angehörige, insbesondere im ländlichen Raum (z. B. durch Plattformen, KI-Assistenz, Sensorik oder Telemedizinlösungen)?

Grundvoraussetzung für sämtliche digitalen Hilfen ist eine gute digitale Infrastruktur. Dies gilt für pflegende Angehörige in ihren vier Wänden, aber auch um eine umfassende medizinische Versorgung im ländlichen Raum zu ermöglichen, die beispielsweise Videosprechstunden oder einen Live-Stream in Echtzeit an eine Klinik von einer notärztlichen Untersuchung am Unfallort mittels 5G-Technik ermöglicht. Hessen steht hier bundesweit sehr gut da. Es sind bereits 99,2 Prozent der hessischen Plankrankenhäuser mit einem gigabitfähigen Anschluss versorgt. Auch der Mobilfunkausbau geht zügig voran, gerade bei der Verdichtung des 5G-Netzes.

Hessen ist in den vergangenen Jahren deutlich vorangekommen und dieser Weg wird weiterverfolgt.

Darüber hinaus setzt sich das Ministerium für Digitalisierung und Innovation für die Vermittlung der digitalen Kompetenzen insbesondere von Bürgerinnen und Bürgern ein. Hierbei wird Wert darauf gelegt, dass der ländliche Raum berücksichtigt wird. Sowohl Pflegebedürftige als auch ihre pflegenden Angehörigen benötigen Kenntnisse der Möglichkeiten, die Kompetenzen diese zu nutzen und Offenheit mit neuen Techniken umgehen zu wollen.

Daher werden im Rahmen der Wohnberatung die sogenannten Demokoffer mit alltagsunterstützender Technik eingesetzt. Wohnberaterinnen und Wohnberater erklären mithilfe des Koffers verschiedene technische Hilfsmittel, die auch die Betreuung und Versorgung zuhause erleichtern können. Hierunter sind beispielsweise Sensor-Wandtaster, Herdüberwachungssysteme, Nachtlichter und ähnliches zu nennen. Die technischen Systeme werden im Rahmen des Projektes nicht direkt an pflegende Angehörige ausgegeben, können jedoch zu Demonstrationszwecken in der Beratung genutzt werden. Hierfür sind bis zum Frühjahr 2025 alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen mit entsprechenden Koffern ausgestattet worden. Zudem wurden Wohnberaterinnen und Wohnberater im Umgang mit den Produkten des Koffers geschult und das Begleitmaterial zu den Produkten wird fortlaufend aktualisiert.

Im Rahmen des Projektes der Di@-Lotsen sind die Standorte über ganz Hessen verteilt, um die Vermittlung von digitalen Kompetenzen an Seniorinnen und Senioren hessenweit umsetzen zu können und so u. a. auch diese Zielgruppe besser in die Lage zu versetzen, die Vorteile digitaler Angebote im Gesundheits- und Pflegebereich wahrnehmen zu können.

Daher ist der Bürgerdialog „KI macht Zukunft — Hessen spricht über Künstliche Intelligenz“ des Ministeriums für Digitalisierung und Innovation in Fußgängerzonen und Marktplätzen in ganz Hessen unterwegs und soll auf Augenhöhe mit allen Interessierten ins Gespräch kommen. Ziel des Dialogs ist es, Bürgerinnen und Bürgern die Chancen und den Nutzen der KI im Alltag aufzuzeigen. Anhand zahlreicher Exponate aus unterschiedlichsten Lebensbereichen soll dies ermöglicht werden. So auch aus dem Themengebiet der Pflege, beispielsweise wird der humanoide Roboter „Pepper“ des Deutschen Roten Kreuzes Fulda gezeigt. Er wird bereits unterstützend bei der Mobilisierung und Unterhaltung in Pflegeheimen eingesetzt und ist darauf programmiert, Menschen und deren Mimik und Gesten zu analysieren und auf diese Emotionszustände entsprechend zu reagieren.

Da der Hessestag jedes Jahr Menschen aus allen Regionen des Landes anzieht, war es auch dem Ministerium für Digitalisierung und Innovation ein Anliegen, beim diesjährigen Hessestag im Juni in Bad Vilbel digitale Gesundheit und Pflege zu adressieren. So hat z. B. das Ministerium für Digitalisierung und Innovation u. a. auf der Bühne mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Unternehmen zum Thema „KI in der Medizin — gesund und aktiv mit Apps und Künstlicher Intelligenz“ diskutiert.

Wiesbaden, 30. Juni 2025

Prof. Dr. Kristina Sinemus